

Pfennig vom Jahre 1638, das somit als frühester Zeitpunkt der Einmauerung gelten kann. Der Hort wurde vom Landesmuseum zur wissenschaftlichen Bearbeitung übernommen.

Im April 1951 wurden bei einem Umbau im Hause des „Wurzerbauer“ in Obergrünburg unter einem Tram 7 kg österreichisches Kupfergeld aus der Zeit um 1800, im September beim Ausgraben einer Grundfeste im Hause der Marie Roßgatterer in Eden, Gemeinde St. Aegidi, 20 kg Kupfergeld der gleichen Zeit in vier Töpfen gefunden. Infolge der Bedeutungslosigkeit beider Münzfunde wurde von ihrer Erwerbung abgesehen. Von der Münzhandlung A. Techt in Linz kaufte die numismatische Abteilung ein bronzenes Zunftsiegel der Schmiede und Wagner von Steyr ohne Jahr. Professor H. Gerstmayr, Steyr, erwies sich abermals als Gönner des Landesmuseums, indem er der Abteilung seine Adalbert-Stifter-Medaille für die Bundesrealschule (1851—1951), ein Raiffeisen-Verdienstabzeichen der Anwaltschaft der Land- und Forstwirtschaftlichen Genossenschaft und ein Verdienstabzeichen dieser Anwaltschaft mit Landeswappen und Ähren überreichte, wofür ihm auch an dieser Stelle der Dank ausgesprochen sei. Von J. Trixner erwarb die Abteilung eine Mappe mit Münzabbildungen für den zentral-europäischen Handel aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Die numismatische Arbeitsgemeinschaft erlitt durch das Ableben ihres Mitbegründers, des Linzer Zahnarztes Dr. Karl Blaschegg, der am 16. August 1951 im Alter von 59 Jahren einem heimtückischen Leiden erlag, einen schweren Verlust. Die Arbeitsgemeinschaft wird dem Verewigten ein ehrendes Andenken bewahren. Die Zusammenkünfte, die bisher bei Dr. Blaschegg stattfanden, wurden nunmehr in das Landesmuseum verlegt, wo sie auch ferner an jedem ersten Samstag im Monat abgehalten werden. Dr. Franz Stroh.

5. Volkskundliche Abteilung.

Sammlungen.

Im Zuge der planmäßigen Bearbeitung und Neuordnung der Sammlungen wurde 1951 die Werkstoffgruppe „Eisen“ abgeschlossen. Mit der Erstellung des Sachkataloges „Eisen“ war der Fachvolkskundler Dr. Helmuth Huemer betraut, der sich dieser Arbeit mit großer Umsicht unterzog. Insgesamt umfaßt der volkskundliche Eisenkatalog bisher 866 Nummern.

Restaurierungen.

Eine Textilausstellung gab Anlaß zu einer zweckmäßigen Aufbewahrung, Einordnung und Lagerung der durch verschiedene Ursachen gefährdeten textilen Bestände. Gleichzeitig wurden wertvolle Objekte restauriert, u. a. ein großer gestickter kirchlicher Wandbehang, verschiedene barocke Taufkleider, Trachtenstücke usw. Frau Klara Hahmann erwies dabei erneut ihre fachkundige Hand. An größeren Restaurationen sind hervorzuheben die hervorragende Wiederherstellung des bisher ältesten Bauernschrankes der Möbelsammlung durch Frau Luise Heiserer, die schwierige, aber gelungene Ergänzung eines Glasbruches („Wolfgangflaschel“) durch Frau Stelzl und die Überholung des „Wolfgangtheaters“ in den eigenen Werkstätten. Kunstschlosser Schwödiauer restaurierte einige Grabkreuze.

Ankäufe.

Die bedeutendste Erwerbung des Berichtsjahres ist der sogenannte „Wolfgangkasten“, ein mechanisches Guckkastentheater mit der Legendendarstellung des heiligen Wolfgang in sechs Szenen aus dem Ende des 18. Jahrhunderts. Seit seiner letzten Verwendung vor dem ersten Weltkrieg schlummerte dieses bedeutsame Objekt österreichischen Volksschauspielwesens auf dem Dachboden eines Bürgerhauses von St. Wolfgang, bis es eine von der Kurverwaltung veranstaltete historische Ausstellung wieder an das Licht der Öffentlichkeit brachte.

Im Rahmen dieser von zahlreichen Fremden besuchten Ausstellung fand es bei Kennern viel Beachtung und es drohte zufolge verlockender Angebote ins Ausland (Schweiz, Bayern) abzuwandern. Dank einer außerordentlichen Zuwendung der Landesregierung konnte das Legendentheater am Ende doch der Heimat erhalten bleiben.

Der Guckkasten ist gleich einem Flügelaltar mit zwei außen und innen bemalten Schreintüren verschließbar. Während außen Begebenheiten aus dem Leben des hl. Wolfgang dargestellt sind, zeigt die Innenfläche der Flügel historische Wallfahrten nach St. Wolfgang. Unter den Legendenszenen ist auf das Wasserwunder (der hl. Wolfgang entriegelt mit seinem Bischofstab eine Quelle) und den Beilwurf nicht vergessen.

Mit dem Guckkasten wurde auch die dazugehörige Fahne, die das Wolfgangspiel auf den Jahrmärkten ankündigte, erworben.

Die Möbelsammlung konnte durch eine farbig besonders reizvolle Garnitur von Bett und Kasten aus St. Marienkirchen bereichert werden.

Aus dem Traunviertel stammt der Zuwachs eines mit Landschafts- und Jagdmotiven bemalten Bauernkommödchens.

Hinterglasbilder verschiedener Werkstätten fielen auch in diesem Jahre wieder an.

Die Trachtensammlung wurde um eine vollständige Innviertler Männertracht, ein Scherbalgelhütel aus Alkoven, ein prachtvolles seidenes Pfeffertuch, um bäuerlichen Schmuck und um eine „Riegelhaube“ erweitert, die Mustertrachten wurden durch den Ankauf einer weiß ausgenähten Lederhose ergänzt. Die Textilausstellung war außerdem Anlaß für verschiedene ergänzende Erwerbungen, so eines der seltenen Tücher aus der Linzer Wollzeugfabrik.

Geräte-kundlich wohl am interessantesten dürfte der „Beindlschlitten“ aus Zell am Moos sein, dessen Erwerbung nach jahrelangem Aufstöbern endlich gelungen ist. Zusammen mit dem letzten Totenbrett auf oberösterreichischem Boden, von dem im Vorjahr berichtet werden konnte, stellt dieser letzte „Boanschlitten“ eine der wichtigsten Erwerbungen der letzten Jahre dar. Ein bisher nicht vertretenes Objekt ist ein „Weberstock“ mit Gamskrickel zum Durchziehen des Schusses durch die Kette. In der Darstellung des Brauchtums können nun auch eine kostbare Totenkrone aus Ischl sowie eine mit Amuletten reich versehene „Betn“ (Rosenkranz) aus Steyr neu gezeigt werden. Eines der ältesten Amulette wurde als Bodenfund in der Nähe von Ischl geborgen. Es handelt sich um ein blau-grün glasiertes Tonidol, das den ägyptischen Gott Bes darstellt. Wahrscheinlich kam es durch römische Legionssoldaten oder Kaufleute in die Umgebung der „statio ESC“.

Ausstellungen.

In systematischer Aufeinanderfolge macht die Volkskunde-Abteilung ihre sonst nur in Depots lagernden Schätze durch Sonderausstellungen zugänglich. So wurden in den vergangenen Jahren die Werkstoffgruppen Stroh, Wachs, Eisen, die Hinterglasbilder und im Berichtsjahr die Textilien unter dem Titel: „Textile Kunst“ vom 21. März bis 11. September ausgestellt. Die Schau, durch Leihgaben

des Städtischen Museums vermehrt, zeigte die überraschende Fülle und Qualität unserer Textilbestände.

Die Abteilung beschickte gleichfalls mit Leihstücken eine Trachtenschau in Steyr (14. Juli bis 1. August), die Reg.-Rat Prof. Hans Pichler in Zusammenarbeit mit Frau I. Rossacher im Heimathaus vorbildlich aufgestellt hatte.

Eine weitere Bestandsschau war die Ausstellung: „Eisenkunst im Raum von Steyr, nach den Aufnahmeblättern von Josef Mechle“ (eröffnet am 20. Dezember). Sie gab eine Vorstellung von der seit Jahren intensiv betriebenen Aufnahmetätigkeit der Abteilung, die sich zum Ziel setzt, vor allem die ungesicherten volkskundlichen Denkmäler im Bilde zu erfassen. Obzwar nur ein kleiner Ausschnitt aus dem Sammelergebnis des Bezirkes Steyr geboten werden konnte, überzeugte die Schau vom Reichtum der Steyrer Eisenkunst. Im Rahmen der Ausstellung zeigte die Metallkunstklasse der Bundesgewerbeschule von Steyr ihre typischen Arbeiten.

Landesstelle für Volkskunde.

Professor Mechle setzte die Aufnahme der Schmiedeeisenkunst im Bezirk Steyr fort.

Infolge zeitweiser Verhinderung der seit Jahren mit den Möbelaufnahmen betrauten akad. Malerin Frau Trude Payer wurde im Berichtsjahr das sehenswerte Möbel-Farbbildarchiv nur um wenige Stücke vermehrt.

Die akad. Malerin Friedl Lampel gestaltete auf Grund der Angaben die Entwürfe für die Neueinkleidung oberösterreichischer Musikkapellen in Tracht.

Das Lichtbilderarchiv wurde planmäßig erweitert und ausgebaut.

Der Berichtstatter nahm 1951 an der „Tagung des Arbeitskreises für deutsche Hausforschung“ in Burghausen an der Salzach vom 29. Juni bis 1. Juli teil. Oberösterreich, als Anrainerland von Burghausen, nahm dabei die zahlreichen österreichischen Teilnehmer auf und stand im Blickpunkt der hauskundlichen Betrachtungen.

Die alljährliche Österreichische Volkskundetagung fand diesmal in der Hauptstadt des Burgenlandes statt. Das Kennenlernen der österreichischen Bundesländer unter der Führung der heimischen Fachkräfte erwies sich in diesem östlichen Grenzland wieder als sehr anregend.

Einem schon seit langem empfundenen Bedürfnis nachkommend, wurde an der Landesstelle für Volkskunde eine Arbeitsgemeinschaft der oberösterreichischen Fachvolkskundler ins Leben gerufen. Diese Arbeitsgemeinschaft soll insbesondere den alljährlich die Universität verlassenden Oberösterreichern, die Volkskunde als Dissertations- oder Rigorosenfach gewählt hatten, eine geistige Heimstatt sein und sie im lebendigen Kontakt mit unserer Wissenschaft halten.

A n g e w a n d t e V o l k s k u n d e .

Durch die Herausgabe der ersten Folge des Oberösterreichischen Trachtenvorlagewerkes erhielt die Trachtenbewegung einen sehr erfreulichen Auftrieb. Die Vorlagen und Mustertrachten wurden in mehr als hundert Vorführungen, Wanderschauen, Kursen, durch eingekleidete Gruppen und Einzelpersonen über das ganze Land verbreitet. Schon im Frühsommer des Jahres wandten sich bayrische Kreise an die Abteilung mit der Bitte um Unterstützung der dortigen Bestrebungen. Nach Oberösterreichs Vorbild wurden denn auch in Bayern die Einrichtungen geschaffen, die hier zum Ziele geführt haben: Beratungsstelle, Trachtenwanderschauen, Schneiderkurse und Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis. Der Berichterstatter wurde vom Bayrischen Landwirtschaftsministerium eingeladen, über seine Erfahrungen zu sprechen. Auch in Salzburg wurden die erneuerten oberösterreichischen Trachten zweimal vorgeführt.

In Oberösterreich selbst sprach der Berichterstatter wiederholt anlässlich von Trachtenvorführungen. Ein schöner Erfolg war den erneuerten Trachten anlässlich einer Modeschau am Rieder Volksfest beschieden, wo sie die Konkurrenz mit den neuesten Modeschöpfungen glänzend bestanden.

Die vom Landeshauptmann Dr. H. Gleißner angeregte Aktion, die ländlichen Musikkapellen in eine zeitgemäß erneuerte Tracht zu kleiden, stellt die Abteilung vor die Aufgabe, nicht nur die Entwürfe für die neuen Trachten zu liefern, sondern auch ihre Ausführung bis in die Einzelheiten zu überwachen. Es wurden so 1951 zehn Musikkapellen in Tracht gekleidet und darüber hinaus viele weitere Kapellen beraten.

Als Vortragender war der Berichterstatter u. a. auf der vom Jugendreferenten des Landesschulrates einberufenen Schulung in

Rindbach (12. und 13. Juli), auf der Dorfkulturwoche in Gmunden (22. August bis 30. August) und bei den Trachtenvereinsobmannerschulungen tätig.

Weiter wurde wieder Volkskunde an der Kunstgewerbeabteilung der Bundesgewerbeschule vorgetragen.

Die Errichtung einer Verkaufsstelle nach dem Muster des Heimatwerkes am Steirischen Volkskundemuseum wurde in die Wege geleitet. Diese oft sehr schwierigen Vorarbeiten gelangten bis zum Ende des Berichtsjahres zu einem befriedigenden Ergebnis.

Oberösterreichischer Werkbund.

1951 wurde außer der in das Berichtsjahr reichenden Schau „Der gute Wandschmuck“ keine größere Ausstellung veranstaltet. Dagegen wurden mit verschiedenen Sektionen der IX. Triennale in Mailand selbst Verhandlungen zur Durchführung einer repräsentativen Werkbundschau 1952 gepflogen. Über die „Mailänder Triennale“ hielt der Gefertigte einen Lichtbildervortrag.

Auswärtiges.

Die Neuaufstellung der Kulturgeschichtlichen Abteilung des Museums der Stadt Bad Ischl gelangte zur Vollendung von vier Räumen.

In der Angelegenheit des Mondseer Rauchs hauses blieb der Bauernhausforschung zwar die Erwerbung und Errichtung als Freilichtmuseum versagt, doch gelang es den ehrwürdigen Hof „Bischofer“ unter Denkmalschutz zu stellen.

Dr. Franz Lipp.

6. Biologische Abteilung.

1. Allgemeiner Abteilungsbericht.

Trotz der drückenden Enge und dem Mißverhältnis zwischen den reichhaltigen und wertvollen Sammlungen einerseits und dem viel zu geringen Raum, war es durch äußerste Beschränkung möglich, die Schau der ausgestorbenen Tierwelt unseres Landes zusammenzufassen, den Raubvögeln einen kleinen Schausaal und im Hochparterre einen Gang für die ständige Aufstellung der Hydrobiologie und Fischkunde zu widmen. — Im Studiersaal, der auch die entomologischen Sammlungen beherbergt, wurde mit Zyklon-B-Scheiben bei doppelter Menge und Zeit

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [97](#)

Autor(en)/Author(s): Lipp Franz Carl

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Landesmuseum. Volkskundliche Abteilung. 23-28](#)